

# wild und hund

Krähenjagd

## Schlaumachen streng verboten

16

21. Aug 08



Hunde

## Trieb, Schärfe, Aggression

Trainingsmunition

## Viel schießen für wenig Geld

Sommer-Keiler

## Wasser, Weizen, helle Schwarte

Die größte Jagdzeitschrift

Deutschland: € 4,90 · Österreich: € 5,60 · Schweiz: sfr 9,80 · BeNeLux: € 5,80 · Frankreich: € 6,30 · Italien: € 6,50 · Ungarn: Ft. 1.750 · 7329



KRÄHENJAGD MIT ALEXANDER BUSCH

# Feldjäger

Wenn Alexander Busch Krähen jagt, dann setzt er sich mitten auf den Acker. Warum er das tut, und wie er pro Jahr auf über 500 erlegte Rabenkrähen kommt, ließ sich CHRISTIAN SCHÄTZE von ihm zeigen.





Ohne Wenn und Aber: Alexander Busch setzt auf Volltarn und Selbstladeflinte.

September 2007. Über 250 Krähen hat Alexander Busch in diesem Jagdjahr schon erlegt. Eine reife Leistung, wenn man bedenkt, dass die Rabenvögel erst seit ein paar Wochen offen sind. Die meisten hat der 28-Jährige bereits Anfang August geschossen. „Da sind die Jungvögel nämlich noch schön dumm“, erklärt der Krähenjäger. „Aber auch im September lässt sich ordentlich Strecke machen“, weiß der Göttinger, parkt seinen Geländewagen am Feldrand und greift zum Doppelglas.

„Da sind sie ja“, sagt er erleichtert und beginnt zu zählen: „53 Stück.“ Bejagen will er sie jetzt jedoch nicht: „Zu viel Zeugen.“ Mit Zeugen meint er jedoch nicht die Mountainbiker, die gerade den Feldweg entlangradeln, und auch nicht den Landwirt, der gerade Wintergerste ein-drillt, sondern die Krähen selbst.

„Wenn ich jetzt mit der .222 in den Schwarm schieße, bekomme ich vielleicht eine Krähe, mache aber 52 schlau“, erklärt Busch nach einer kleinen Pause. „Das macht man höchstens vier- oder fünfmal, dann weiß auch die letzte Krähe, was hier gespielt wird.“ Besser sei es, Ruhe zu bewahren, dem Spektakel entspannt zuzuschauen, um noch mehr über das Verhalten der scheuen Rabenvögel zu erfahren. Denn je mehr man über sie wisse, desto erfolgreicher werde man auch auf sie jagen.

Eine halbe Stunde später hat der Krähenjäger genug gesehen und fährt nach Hause – 50 Lockvögel und ein Schirm für den kommenden Morgen wollen erst einmal verstaubt sein.



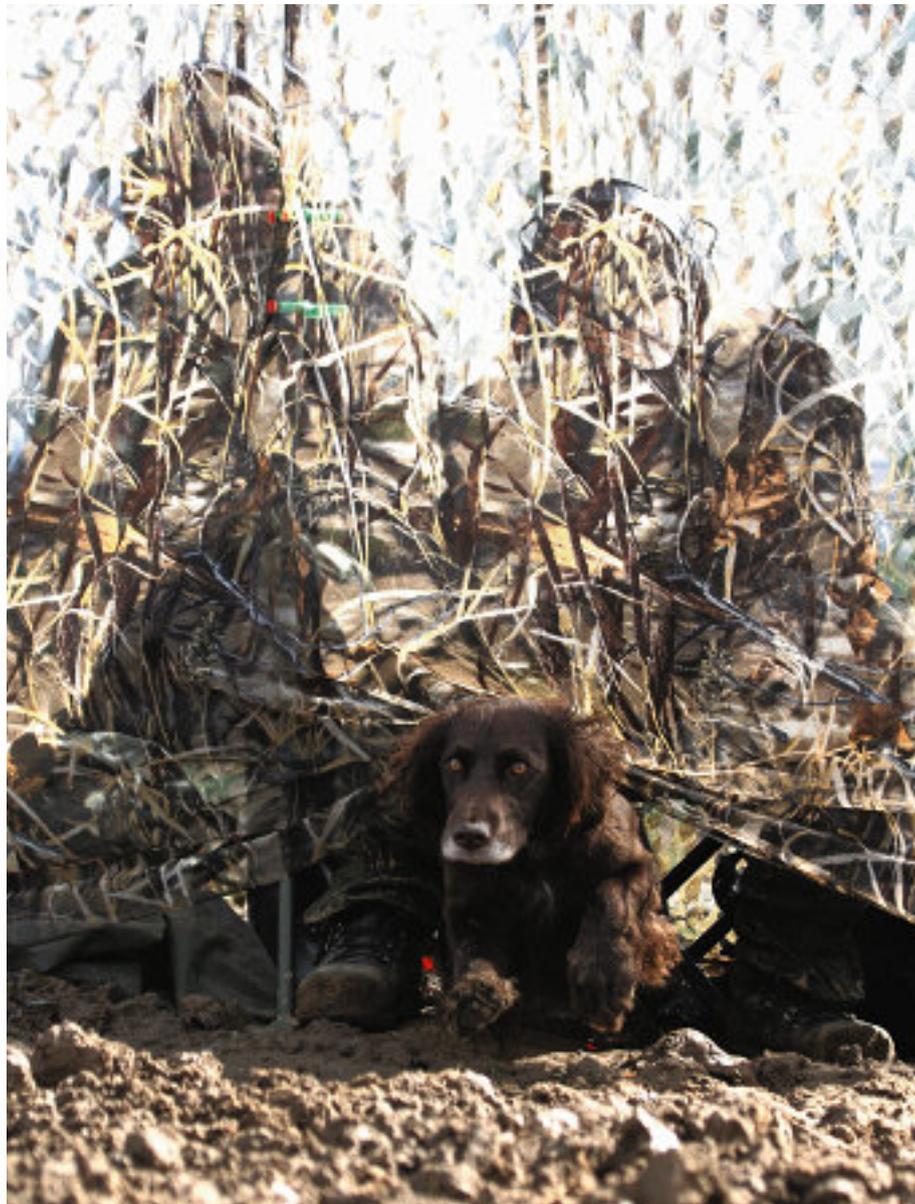
Bei den Lockvögeln, den so genannten Decoys, setzt Busch auf beflockte Modelle, auch wenn diese mit knapp 13 Euro pro Stück relativ teuer sind. „Wegen der besseren Lockwirkung“, erklärt der passionierte Krähenjäger.

Natürlich könne man auch mit unbeflockten Vögeln ordentlich Strecke machen. Bei bestimmten Lichtverhältnissen, wie bedecktem Himmel oder in der Dämmerung, seien die beschichteten Decoys den einfachen Kunststoffkrähen (ab 4,99 Euro) jedoch überlegen.

**Über Nacht ist ein** ausgewachsenes Gewitter herangezogen. Blitze zucken, und es schüttet wie aus Kannen. Die geplante Krähenjagd scheint buchstäblich ins Wasser zu fallen. Doch Busch ist Optimist und will trotzdem sein Glück versuchen. Und vielleicht hört es in einer Stunde ja auf zu regnen. Außerdem hat er sich mit einem „Hardcore Krähenjäger“ verabredet, der eine lange Anreise auf sich genommen hat, um mit ihm auf die Rabenvögel zu jagen. „Michael würde auch bei strömendem Regen auf Krähenjagd gehen“, sagt der Göttinger und lächelt.

Und tatsächlich, als Busch eine halbe Stunde später auf den Feldweg einbiegt, leuchten bereits zwei Rücklichter auf. Jagdfreund Michael ist schon da. Ein verrückter Hund! Trotz miesen Wetters ist er bester Laune und tippt auf der Tastatur seines Notebooks herum.

„Moin, Michael. Was machst Du denn da?“ fragt Alexander Busch neugierig. „Ich schaue, wie lange es noch regnet“, antwortete der Jagdgast gelassen und



**Vollgas: Wachtelhündin „Quennie“ schießt aus dem Schirm, um in Windeseile eine getroffene Krähe zu apportieren.**



**Schwarzes Durcheinander: Locker verteilt stehen die Decoys vor dem Schirm.**

**Wachtel-Express:**  
Beherzt greift die Hündin die geflügelte Rabenkrähe.



markiert ein paar Punkte auf dem Bildschirm.

Dann deutet er auf den Monitor, auf dem Echtzeitbilder des Wetterradars und zahlreiche Linien zu erkennen sind. „Wetterdienst für Piloten“, sagt er kurz. „Wir sind hier. Und die Front bewegt sich mit 12 bis 14 Knoten nach Osten. In einer Stunde ist alles über uns hinweggezogen“, erklärt er weiter.

Eine Dreiviertelstunde später ist tatsächlich das Schlimmste vorbei. Beide stapfen nun schwer beladen etwa 200 Meter weit auf den durchweichten Acker und beginnen, aus Teleskopstangen, ein

## WuH aktiv

### **Krähenjagd-Seminar**

Sie wollen Alexander Busch einmal persönlich treffen und von ihm erfahren, wie man bei der Krähenjagd richtig Strecke macht? Dann sollten Sie sich das Lockjagd-Seminar am 20. September 2008 in 37075 Göttingen nicht entgehen lassen. Abonnenten zahlen 50 Euro, Nichtabonnenten 70 Euro. Die Teilnehmerzahl ist auf 30 Personen begrenzt (Seminar-Nr. 81/08). Anmeldung: 0 26 04/9 78-717, Fax -510

paar Metern Tarnnetz, und ein paar Dutzend grünen Leimzwingen den Schirm aufzubauen.

Als dieser steht, holen sie die „Deco bags“ – Tragesäcke für Lockvögel aus sehr leichtem aber widerstandsfähigem Material – und verteilen die Plastikkrähen. Eine hier, die anderen dort, bis im Schein der Taschenlampen ein riesiger Krähenschwarm zu hocken scheint. Sage und schreibe 49 Lockvögel tummeln sich vor dem Schirm. Als Krähe „Nr. 50“ steht, hört es endlich auf zu regnen. Beide verschwinden mit ihren Flinten, reichlich Patronen sowie der dreijährigen Wachtelhündin „Quennie“ im Schirm, ziehen ihre Handschuhe an und streifen die Gesichtsmasken über. Schon ist der langgezogene Ruf der ersten Krähe zu hören.

**Wie durch eine Gardine** schauen die getarnten Jäger nach draußen und beobachten jeden Flügelschlag der heranreichenden Rabenkrähe. Als diese keine 20 Meter vor dem Schirm in den „Gleitflug“ übergeht und im Lockbild einfallen will, fällt ein Schuss. Getroffen plumpst die Krähe zu Boden und rührt sich nicht mehr.

Von nun an geht es Schlag auf Schlag. Im Minutentakt kommen die Raben-

vögel herangerudert. Einige fallen sogar zwischen den Decoys ein. Für Busch das Zeichen, dass Standort und Lockbild stimmen.

Die ersten Vögel lässt Busch einfach auf dem Acker liegen. Erst als eine Krähe kurz vorm Einfallen doch noch durchstartet und herumspektakelt, lässt er die erlegten Vögel apportieren. „Eine muss auf dem Rücken liegen“, vermutet der erfahrene Waidmann und lupft das Tarnnetz ein paar Zentimeter an. Für „Quennie“ das Zeichen, dass auch sie endlich loslegen darf. Es ist eine Freude, der braven Hündin bei der Arbeit zuzusehen. In irrer Geschwindigkeit bringt sie die Beute in den Schirm und lässt sich mit einem Fingerzeit einweisen. Herrlich!

Doch dann passiert das, was Alexander immer zu vermeiden sucht: Eine Krähe kommt herangestrichen und erspät den arbeitenden Hund. Laut krakeelend kreist sie über der Hündin. Busch lässt sie sofort ins Down gehen. Bumm! Getroffen fällt auch diese Krähe zu Boden.

Zufrieden stopft Busch drei neue Patronen in seine Camouflage-Selbstlade-Flinte, für die er sich entschieden hat, weil sie sich nicht nur sehr angenehm schießen lässt, sondern im engen Schirm auch leicht nachzuladen ist. Natürlich spielte beim Kauf auch die „Feuerkraft“ eine wichtige Rolle.





## Jagdparcoursschießen 2008

### Dornsberg (Jagdparcours)

**Termin:** 6. September 2008, 78253 Eigeltingen

**Bedingungen:** 100 Wurfziele verschiedener Schwierigkeitsgrade

**Teilnahmegebühr:**

**Abonnenten:** 130,00 EUR,

**Nichtabonnenten:** 150,00 EUR

inkl. Weicheisen-Schrotpatronen und Schüsseltreiben

### Garlstorf (Kombination)

**Termin:** 20. September 2008, 21376 Garlstorf

**Bedingungen:** 50 Wurfziele; fünf Kugel-Disziplinen, eine FLG-Disziplin

**Teilnahmegebühr:**

**Abonnenten:** 120,00 EUR,

**Nichtabonnenten:** 140,00 EUR

inkl. Schrotpatronen und Schüsseltreiben

Nach den großen Erfolgen der vergangenen Jahre finden die diesjährigen Jagdparcoursschießen auf den Schießständen am Dornsberg (Baden-Württemberg, Jagdparcours) und in Garlstorf (Niedersachsen, Kombination) statt. Die beiden Veranstaltungen enden mit dem traditionellen Schüsseltreiben und der Preisverleihung. Die Sieger der beiden Schießen gewinnen jeweils eine Waffe. Die meisten der wertvollen Preise werden jedoch wieder verlost.

### Anmeldung mit Stichwort „Dornsberg“ oder „Garlstorf“ an:

Paul Parey Zeitschriftenverlag

Erich-Kästner-Str. 2

56379 Singhofen

Fax: 02604 978-510

eMail: [seminare@paulparey.de](mailto:seminare@paulparey.de)

#### Allgemeine Geschäftsbedingungen:

Mit Ihrer Anmeldung haben Sie sich zur Teilnahme verpflichtet. Bezahlung per Rechnung. Annahme nach Eingang, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist. Sie erhalten von uns eine Anmeldebestätigung mit weiteren Informationen. Grundsätzlich ist das Nenngeld Reugeld; es wird dem Nichtstartenden nicht zurückerstattet. Ummeldungen sind aber möglich. Die Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH bittet um Verständnis, dass wir uns Absagen aus organisatorischen und technischen Gründen vorbehalten müssen. In jedem Fall Bemühen wir uns, Sie über Absagen oder erforderliche Änderungen rechtzeitig vor Veranstaltungsbeginn zu informieren. Im Falle der Absage einer Veranstaltung erstatten wir das Startgeld. Weitere Ansprüche können nicht geltend gemacht werden. Jeder Teilnehmer muss im Besitz eines gültigen Jagdscheines nebst ausreichender Jagdhaftpflichtversicherung sein. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Sie während der Veranstaltung nicht zusätzlich versichert sind.

Denn sitzt man mit einer Bockflinte alleine im Schirm, und streichen drei Krähen heran, erwischt man höchstens zwei. Eine kommt davon und wird schlau gemacht. Und genau das ist Alexander Buschs „Geheimnis“: „Krähen nicht schlau machen!“

**Die Erfolge der vergangenen Jahre** geben dem experimentierfreudigen Niedersachsen Recht. Früher erlegte er pro Jahr höchstens 30 Krähen. Heute schießt er die in wenigen Stunden.

„Na ja, am Anfang habe ich mich wie alle anderen auch in Hecken oder unter Bäumen versteckt und nur ein paar Lockvögel benutzt“, beginnt er zu erzählen. „Doch schon bald habe ich erkannt, dass das auf Dauer nichts bringt. Man sieht die Krähen viel zu spät. Dann fallen sie in den Bäumen ein, schauen sich das Lockbild an und hauen einfach wieder ab. Und das Schießen! Ein Ast hier, ein Ast dort. Das wird doch nichts.“ Sitze man jedoch mitten auf dem Acker, müssen die Krähen schon auf Schrotschussentfernung herankommen, um das Lockbild zu inspizieren.

Natürlich hatte er am Anfang Bedenken, ob sich die Krähen nicht am nach oben hin offenen Schirm stören

würden. Doch als die maximale Tagesstrecke von einer Hand voll Krähen auf über hundert Stück (August 2007) nach oben schnellte, waren alle Zweifel verfliegen.

„Die großen Lockbilder bringen's einfach und sind für alle heranreichenden Krähen die Botschaft, dass es hier etwas ganz Besonderes geben muss“, sagt Busch, lächelt spitzbübisch und schießt wie nebenbei eine Krähen-dublette.

Als gegen 13 Uhr der „Zug“ abreißt, packen die Jäger ihre Klamotten zusammen und suchen ein paar Vögel nach. Und tatsächlich, in einem 300 Meter entfernten Feldgehölz findet „Quennie“ noch zwei verendete Krähen. Damit steigt die Strecke an diesem Vormittag auf 47 Vögel. „Ein ordentliches Ergebnis für Ende September“, resümiert der Krähenjäger. Doch was für ihn fast noch wichtig ist: „Keine Krähe wurde schlau gemacht.“

Für mindestens zwei Wochen wird Busch die „beackerte“ Stelle nun meiden und an anderen „Hotspots“ sein Glück versuchen. Doch was heißt hier Glück? Nein, mit Glück hat das alles nichts zu tun, sondern mit gewissenhafter Vorbereitung und dem Anspruch, noch vorsichtiger als die Krähen zu sein. 

Der Mühe Lohn:  
Innerhalb eines  
Wochenendes kamen  
124 Rabenkrähen  
zur Strecke.

